



Das Auge isst mit –
heutzutage auch online.

Thomas Hendele gibt Tipps für Restaurantbesitzer

Essen muss heute instagramable sein

Die Suche nach #foodporn liefert alleine bei Instagram über 180 Millionen Treffer. Wer den Begriff zum ersten Mal hört, assoziiert ihn vielleicht erst einmal mit einer sexuellen Spielart. Doch weit gefehlt.

foodporn ist jugendfrei. Was hat es damit auf sich und weshalb muss Essen heute instagramable sein?

Die Entstehung von #foodporn

Den Begriff food pornography verwendet Frank Chinen bereits 1978 in seiner Geschichte „Railroad Standard Time“. Die feministische Kritikerin Rosalind Coward spricht 1984 in ihrem Buch „Female Desire“ von „perfekt zubereiteten und präsentierten Lebensmitteln als Symbol für eine willige und angenehme Teilnahme an anderen.“

In England gewinnt der Begriff in den 90ern durch die Koch-Show „Two Fat Ladies“ an Popularität. Über ein Jahrzehnt sollte er fortan als Beschreibung von Speisen dienen, die auf ästhetisch ansprechende Weise präsentiert wurden. Food

pornography hatte sich also lange vor dem Boom der Social Networks etabliert.

Heute bevölkern Millionen von Bildern Netzwerke wie Instagram, Snapchat, Facebook, Reddit, Twitter & Co. Die Nutzer dokumentieren Mahlzeiten, die ansprechend präsentiert sind. Stets mit dem Hashtag #foodporn. So schaffen sie sich ein Zugehörigkeitsgefühl, das weder kulturelle noch Sprachbarrieren kennt und einzelne Nahrungsmittel weder ausschließt noch bevorzugt.

Kostenloses Marketing für Restaurants

Nicht jeder Gastronom muss nachvollziehen, weshalb Gäste das Risiko eingehen, dass ihr Essen kalt wird, nur um das perfekte Instagram-Bild zu schießen. Viel wichtiger ist die Chance, die dieser „Trend“ – der gar keiner mehr ist – mit sich bringt. Selbst der „Koch des Jahrhunderts“ Paul Bocuse nutzte den Hashtag #foodporn auf seinem Instagram-Kanal. Doch was macht #foodporn nun für Restaurants so interessant? Ganz einfach. Die Nutzer fügen ihren #foodporn-Fotos ihren Standort hinzu und markieren das Restaurant, in dem sie die Bilder aufgenommen haben. Ihr Restaurant wird dadurch in den Social Networks sichtbarer, mehr Menschen werden auf Ihr

Restaurant aufmerksam und Sie können mit Hilfe Ihrer Gäste Ihr Image verbessern. Kostenloses Marketing also.

Wie können Sie #foodporn für Ihr Restaurant nutzen?

Natürlich können Sie Ihren Gästen nun das Fotografieren verbieten. Sie können diesen Effekt aber auch für sich nutzen und es Gästen einfacher machen. Hier sind drei Tipps, wie Sie #foodporn für Ihr Restaurant nutzen können:

1. Seien Sie stolz auf Ihr Essen.

Präsentieren Sie Ihre Gerichte auf beeindruckende Weise, um den visuellen Appetit Ihrer Kunden zu wecken und sorgen Sie dafür, dass Ihre Speisen unwiderstehlich aussehen.

2. Geben Sie Tipps zum Fotografieren.

Stellen Sie in Social Networks Informationen zur Verfügung, wie Gäste in Ihrem Restaurant bessere Fotos machen können. Natürlich ohne andere Gäste zu stören.

3. Erstellen Sie selbst #foodporn Content.

Sie können auch selbst beeindruckende Bilder Ihrer Gerichte erstellen, um Ihre Gäste zu beeindrucken. Nutzen Sie dazu den Hashtag #foodporn und fügen Sie Ihren Standort hinzu. ■



Thomas Hendele, steht für mehr als 20 Jahre Gastronomie- & Hotellerie-Erfahrung gepaart mit über 15 Jahren digitalem Know-how. Mit seiner Agentur ‚some communication‘ berät er seit 2010 Unternehmen in ihrer Online-Kommunikation, spürt Trends auf und macht die Mitarbeiter fit fürs Web. Seine Kunden kommen aus der gesamten DACH-Region und stammen zu 90 % aus Gastronomie, Hotellerie & Tourismus. Überdies verfasst er Fachartikel, hält Vorträge und ist als Dozent tätig.
www.some-communication.de